

"Schule für Angewandte Gerontologie" in Zürich : Angebot gerontologischer Ausbildung als Antwort auf die bestehende Bedarfssituation

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angebote gerontologischer Ausbildung als Antwort auf die bestehende Bedarfssituation

rr. 1991 wurde in Zürich als Stiftung die «Schule für Angewandte Gerontologie» (SAG) ins Leben gerufen mit der Absicht, eine Ausbildung für Angehörige verschiedener Berufe, die sich mit alten Menschen beschäftigen zu realisieren.

Nun liegt von der SAG ein neuer Prospekt vor. Das darin vorgestellte Konzept ist das Resultat umfangreicher Abklärungen und Gespräche mit Fachleuten aus dem Altersbereich und einer Evaluation des seit Oktober 1991 laufenden Pilotkurses.

Mit dem nun vorliegenden Konzept verfolgt die SAG das Ziel, ihren Studierenden eine qualifizierte Fachausbildung in Gerontologie anzubieten. Um den Titel «dipl. Gerontologin/dipl. Gerontologe SAG» zu rechtfertigen, wurden die Anforderungen an die Studierenden insgesamt erhöht.

Im kommenden Frühjahr soll ein erster Ausbildungskurs gemäss den nun ausgearbeiteten Vorgaben mit einem Maximum von 22 TeilnehmerInnen beginnen. Bereits liegen zahlreiche Anmeldungen von InteressentInnen vor.

Der Bedarf an gerontologischem Wissen hat wegen des wachsenden Anteils der alten und besonders der hochbetagten Bevölkerung stark zugenommen. Die Altersarbeit wurde und wird stark ausgebaut, das Angebot differenzierter. Doch fehlte in der Schweiz bisher die Möglichkeit einer umfassenden Grundausbildung in gerontologischem Fachwissen. Zudem sind die Praktiker der psychosozialen und medizinischen Versorgung mit einer Veränderung der Klientenstruktur in Richtung mehr ältere Menschen konfrontiert, was auch hier in den entsprechenden Berufsgruppen eine gerontologische Zusatzausbildung nötig macht. Die Gründung der SAG stellt eine Antwort auf diese Bedarfssituation dar. Mit der Stiftung als Trägerschaft bietet die Schule für Angewandte Gerontologie mit ihrem berufsbegleitenden Lehrgang eine dem internationalen Stand des Wissens entsprechende Ausbildung.

Die Ausbildung will ihre Studierenden befähigen, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Betroffenen die Lebensqualität des älter werdenden Menschen zu erhalten und zu verbessern. Ausgebildet werden Generalisten/Generalistinnen für verschiedene Arbeitsbereiche der Gerontologie, das heisst, das Lernen an der SAG bereitet auf eine professionelle Tätigkeit in verschiedenen Anwendungsgebieten der Gerontologie vor.

Gerontologie erfordert eine interdisziplinäre und breite Ausbildung. Die Schule stellt ein Lernfeld bereit, in dem systematisch Elemente aus Praxis und Theorie miteinander verknüpft werden. Es ist das Bestreben, TeilnehmerInnen zu diplomieren, die ihre erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen in der Praxis erfolgreich anwenden können.

Sie sollen fähig sein, grössere Zusammenhänge zu erfassen, die über die konkrete Tätigkeit in einem bestimmten Bereich der Altersarbeit hinausgehen und, wie andere, generalistisch ausgebildete Berufstätige, in verschiedensten Praxisfeldern (Kaderfunktionen) eine Aufgabe finden.

Eine interdisziplinäre Ausbildung

An der SAG sollen Studierende verschiedenster beruflicher Herkunft ausgebildet werden, die in der Regel bereits qualifizierte

VSA bietet Gerontologischen Grundkurs an

In den industrialisierten Nationen steigt derzeit die Zahl der Betagten ständig weiter an. Konkret heisst dies für uns: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen heute 27 Rentner und Rentnerinnen gegenüber. Im Jahr 2015 werden es – gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Statistik – bei gleichbleibendem Rentenalter 34 bis 38 Rentnerinnen und Rentner sein. Die Zahl der über 65jährigen dürfte bis zum Jahr 2025 um gut 50 Prozent zunehmen, die Zahl der über 90jährigen sich verdoppeln. Die damit verbundene ebenfalls zunehmende Komplexität von chronischen Erkrankungen und Behinderungen führen notwendigerweise zu einem Ausbau des geriatrischen Angebots, sei dies zur Behandlung und Pflege Betagter oder aber zur Entlastung betreuender Angehöriger. Überall entstehen heute neue Einrichtungen, oft mit dem Ziel, stationäre und ambulante Betreuung zu kombinieren und damit – zum Beispiel nach einer Rehabilitationsphase – einer Wiedereinweisung oder gar einer definitiven Einweisung in eine stationäre Institution möglichst lange entgegenzuwirken.

Wohl darf die Zusammenarbeit von Kliniken und Heimen heute als gut bezeichnet werden. Allerdings wird immer wieder beklagt, dass es in den Heimen zu wenig Kapazität gerade für demente PatientInnen gibt. «Das Problem liegt nicht bei einer ungenügenden Bettenzahl. Vielmehr besteht ein Ausbildungsmangel: es fehlt an entsprechend geschultem Personal, das Verständnis für PatientInnen – vor allem aus dem Bereich der Psychiatrie – ist nur ungenügend vorhanden», wie von ärztlicher Seite bemängelt wird. «Bei der Ausbildung des Heimpersonals könnte noch viel getan werden.»

Dieser veränderten Anforderung müssen wir uns mit entsprechend ausgebildeten BetreuerInnen stellen. Was uns bisher fehlte, ist eine Auseinandersetzung mit dem Bereich «alter Mensch» von verschiedenen Blickwinkeln her. Dies gilt vor allem für alle diejenigen, die sich in irgend einer Weise im gerontologischen Bereich betätigen oder betätigen werden.

Aus diesem Grunde führt der Verein für Schweizerisches Heimwesen VSA in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie IAP einen

Gerontologischen Grundkurs

durch, und zwar während 30 Vormittagen vom Februar bis Oktober 1993. Dieser Kurs bietet neben gerontologischem Grundwissen die Möglichkeit zur Entwicklung sozialer Kompetenzen sowie zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit.

Wer bereits in der Beratung oder in der pflegerischen Arbeit mit betagten Menschen steht (oder beabsichtigt, dies zu tun) und sich für den Kurs interessiert, kann sich an das VSA-Kurssekretariat, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 383 47 07, wenden.

Ausbildungslehrgänge durchlaufen haben und zudem über eine mehrjährige Berufserfahrung verfügen.

Die Ausbildung umfasst sechs Semester.

Im 1. und 2. Semester wird gerontologisches Grundlagenwissen vermittelt, im 3. und 4. Semester befassen sich die Studierenden mit Arbeitsmethoden der Gerontologie und im 5. und 6. Semester liegen die Lernziele bei den Methoden der Sozialinnovation.

Angesprochen für die Ausbildung sind Angehörige verschiedener Berufe, die sich direkt oder indirekt mit älteren Menschen beschäftigen, die einen Wechsel in ein Berufsfeld der Altersarbeit planen oder sich für die Anliegen älterer Menschen einsetzen. Zum Beispiel aus dem Bereich der medizinischen Versorgung, aus dem Bereich der Beratung, der Altersbildung/Animation, Lehrkräfte für Aus- und Weiterbildung, Menschen mit Organisations- und Managementfunktionen oder aus Politik/Planung. Um ein breites Feld von im Altersbereich Tätigen anzusprechen, sind die Aufnahmebedingungen nicht zu einschränkend.

Aufnahmebedingungen sind:

- Mindestens dreijährige abgeschlossene Berufsausbildung und weiterführende Ausbildung oder abgeschlossenes Hochschulstudium.
- Mindestens dreijährige praktische Tätigkeit.
- Tätigkeit im Altersbereich, ausnahmsweise auch erst im Verlaufe der Ausbildung.
- Kein gleichzeitiger Besuch von längerfristigen Ausbildungslehrgängen.
- Bestehen des Aufnahmeverfahrens.

Dabei werden abgeklärt,

- ob die BewerberInnen die Aufnahmebedingungen der SAG erfüllen;
- ob die Motivation und die Leistungsbereitschaft für einen dreijährigen Lehrgang ausreichend ist;
- ob die BewerberInnen die Grundvoraussetzungen für eine Tätigkeit in einem Praxisfeld der Gerontologie mitbringen;
- ob genügend soziale Kompetenz für die prozessorientierte Arbeit in Lerngruppen vorhanden ist.

Die Ausbildungszeit dauert 3 Jahre. Die gesamte Unterrichtszeit beträgt zirka 800 Lektionen zu 45 Minuten, beziehungsweise zirka 270 Lektionen pro Jahr. Für Gruppenarbeit, Projekt und Diplom sollten je nach Lernstil rund 4 bis 5 Tage pro Monat zusätzlich zum Unterricht freigehalten werden. Die Schule empfiehlt deshalb eine berufliche Entlastung von mindestens 20 Prozent.

Wenn die Studierenden nicht bereits im Altersbereich tätig sind, suchen sie sich baldmöglichst einen Praktikums- oder Arbeitsplatz, an dem sie ihre neu erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen einsetzen können.

Die Kurse finden im Zentrum Klusplatz, Asylstrasse 130, in Zürich statt.

Die Studiengebühr für den gesamten dreijährigen Lehrgang beträgt 13 860 Franken. Sie ist zahlbar in Quartalsraten von 1155 Franken. Darin sind die direkten Studienkosten inklusive Kursunterlagen und Teile der Fachliteratur enthalten.

Auskünfte und Unterlagen: SAG, 8038 Zürich, Postfach 825, Tel. 01 481 88 53.

168 Seiten
Gebunden
Fr. 39.-

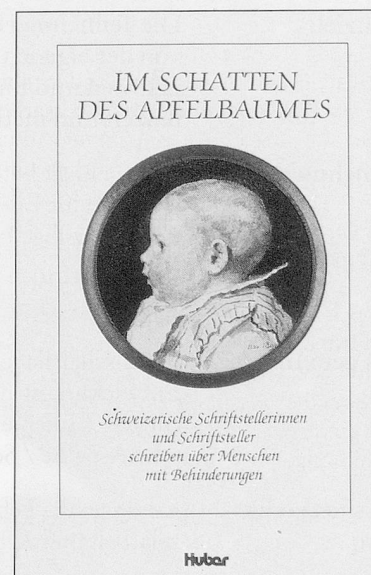
Alte Menschen haben nur scheinbar ihr Leben hinter sich. Liebe und Spannungen, Enttäuschungen und erfüllte Wünsche gibt es in jeder Lebens-epoche.

Dino Larese hat mit spürbarer Anteilnahme ein Buch der Toleranz, Achtung und Liebe geschrieben.



288 Seiten
Gebunden
Fr. 38.-

Diese Anthologie zeigt mit Texten, Prosa und Lyrik u.a. von Urs Faes, Eveline Hasler, Helen Meier, Erica Pedretti, Hansjörg Schertenleib, Kristin Schnider, Marianne Ulrich, Verena Wyss und Emil Zopfi, wie unterschiedlich behinderte Menschen erlebt werden. Im Mittelpunkt stehen nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten.



Huber

Bestellcoupon

Ich bestelle zur Lieferung gegen Rechnung (+Versandkostenanteil)

- ___ Ex. Dino Larese – Liebe unterm Herbstmond, Fr. 39.-
- ___ Ex. Im Schatten des Apfelbaumes, Fr. 38.-

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an: HUBER VERLAG, Postfach 382
8501 Frauenfeld
Telefon 054 27 11 11

